

Die größte Abonnentenzahl

fämmtlicher in Halle a. S. erscheinenden Zeitungen hat nach wie vor nachweislich der

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Die stetig zunehmende Abonnentenzahl nötigte uns, eine zweite große Rotationsmaschine anzuschaffen, deren Anstellung in den nächsten Tagen beendet sein wird. Es dürfte dies der beste Beweis für die außerordentliche Beliebtheit sein, deren sich der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erfreut.

Abonnementspreis von 50 Pfennig pro Monat

frei ins Haus

wird von keiner anderen Zeitung auch nur annähernd erreicht. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ enthält Original-Depeschen und Correspondenzen aus allen Hauptstädten, gemeinverständliche Leitartikel, eine kurze, übersichtliche, leichtfassliche Zusammenstellung der wichtigsten politischen Nachrichten des In- und Auslandes, einen reichhaltigen volkswirtschaftlichen Teil, den täglichen Coursbericht der Berliner Börse, die Produkten-Börsenberichte, einschließlich der Spiritus-, Petroleum- und Baumwoll-Notierungen aus allen wichtigen Plätzen, die vollständige Verlosungsliste der ausgetötenen Wertpapiere und der preussischen Lotterie, Lokalnachrichten aus Halle und Umgebung, Briefkasten, Theater- und Kunstberichte, Sportnachrichten zc. zc. Ferner erscheint allwöchentlich die landwirtschaftliche Gratisbeilage:

„Der Bauernfreund“.

Besonders sorgfältig wird auch das Feuilleton redigirt, in welchem anerkanntermaßen stets die spannendsten Romane erscheinen. Für das nächste Vierteljahr haben wir den hochinteressanten Roman:

Der Fluch der Lüge

von O. Bach

erworben. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ericht somit jede andere theuere Zeitung der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist auch die

einzig unabhängige und absolut unparteiische Zeitung in Halle a. S.

Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Stadt-Expeditionen und Anstalten, ferner die bekannten Filialen und jede Postanstalt sowie die Landbriefträger entgegen. — Post-Belegnummer 2498. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten von jetzt ab bis 1. Oktober den „General-Anzeiger“ gratis zugestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadt-Theater, 22. September. „Rabek und Siebe.“ Ein feingedrucktes Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Kann durch ein anderes Schillerdrama nicht so sehr die Bewunderung der Größe des Dichters in uns wachrufen, als durch dieses bürgerliche Trauerspiel, denn dasselbe umfaßt uns nicht nur, die Gedankensphäre und eminenten Charaktereigenschaften des Künstlers anzuhaften, sondern auch das bürgerliche Herz des Menschen. Schiller, sein tiefes Gefühl für die Größe der Schiller'schen, seine ideale Weltanschauung, sein drängendes Verlangen, die Ketten der Schicksale zu sprengen. Trotzdem uns wieder das Gefühl der Lüge Millers, noch der Andeutung dieses Gefühls wahr dinst, wird doch dieses Drama, so lange es eine bewegungsunfähige Jugend in Deutschland giebt, seine elektrische Macht nie fröhlich überlassen. Denn es ist ein großer Dichter, der uns die Lüge zeichnet und der selbst in seinen Fingern nicht den stehenden Mann, die unbändige Kraft des jungen Genies verleiht. Durch fast 4 Stunden hielt denn auch gestern der Feuergeist, der aus der Dichtung uns entgegenschlug, das Publikum in Erregung und Spannung. — Die Dichtung hatte das bürgerliche Trauerspiel mit all der Sorgfalt und all dem Reizem für sich, der Zeit entsprechende Dekorationen, Kostüme und Möbel incantirt, welche derartige Aufstellungen an unserer Bühne auszusagen pflegen. Die traumliche Eintracht des Bürgerthums bot einen folgenreichen Gegensatz zu den Rechtsnachbarn des Günstlings und der Waise, in deren die hündige Schwärze und Graue des Brevets zur Aufzeichnung kommt. Die Lüge Miller wurde von Fr. Maria Hering dargestellt. Diese Künstlerin, welche die Stelle von Fr. Maria ausfüllen soll, spielte und sprach ihre Rolle sehr richtig, sehr verständlich, oft mit Wärme, niemals die Wirkung durch eigene Mittel suchend; aber nirgends zeigte sich bei ihr eine Beherrschung und Eigenart der Auffassung. Sie fehlte ihre Lüge der, wie sie zunächst dargestellt wird; empfindend. Das hangende Köpfchen, das dünne Kleidchen, der zogene Schritt bildeten charakteristisch für die Auffassung der ganzen Rolle. Eine solche Schwach-

ke Natur ist unumkehrbar die Gültigkeit des feurigen Jünglings. In Bezug auf schauspielerische Technik wird ihr noch manches zu lernen übrig bleiben: vor Allem sollte sie sich die monotone Betonung gauer Sätze abgewöhnen; sie verfallt dabei leicht in einen weinenden Ton, der bei einigen Passagen nur zu oft an die Hand erinnert. Die harten Betonungen wirkten auf einander folgendermaßen: Sollte sie unterlassen. Immerhin kann man wohl annehmen, daß in ihr das Zeug zu einer tüchtigen Schauspielerin liegt. Der Gedinn und des Herrn Bach, den dieser Künstler unterer Welt zum ersten Male spielte, war noch unklar. Die Begabung und der dabei sich thätig als förmlich und zu wenig fertig, theils zu theatralisch aus. In der Schlußszene des zweiten Aktes und in der mit dem Hofmarschall trat jedoch das Feuer seines Temperaments wohlthunend hervor. Immerhin leistete er Nichtiges und fehlte es ihm nicht an Streben. Herrn Schreiners Präsident war eine treffliche, wohlüberdachte Leistung, an der sich nur wenig aussetzen läßt. Er spielte den Walter mit überlegener diplomatischer Ruhe, mit einer Würde, die den starken Geist und den starken Willen verriet. Seine Darstellung hielt sich auch von jeder diaabolischen Uebertreibung fern. Die Rolle der Baby Milford fand in Frau Minnab-Baumi eine geeignete und in fast allen Momenten gleich gute Vertreterin. Ihre typische Gestalt, ihr feines Naturell ließen sie mit geschickter Erscheinung für die Darstellung solcher, von Hand gläubiger Einnlichkeit angelegter, selbstbestimmter Charaktere; sowohl der aufkommenden Leidenschaft, als der Selbstfindung die in ohnmächtiger Erregung sich aufbäumende Stöße drückte sie ein charakteristisches Gepräge an. Schatz und doch wieder glatt entfallen die Entfaltungen dem Wunde. Alles in Allem eine feste und abgerundete Leistung. Emma's Schicksal hat Herr Haller als Waise. Er brachte die häusliche Schwärze und glühende Bosheit, welche sich selbst nicht in seiner unglücklichen Reue dokumentirt, voll zur Geltung. Dem Schlichter betonte er sehr glänzend und durch sichere Haltung und Bewegung. Jedoch hätte er wohl das Maßigkeit und Kleinhed dieses heuchlerischen Schreiers noch etwas mehr markiren können. Herr Doh als Stadtmarschall Miller trat den Ton des verletzenden Bismarcksmas und des liebevollen Vaters, der für sein geliebtes Kind Leben und

Stellung zu opfern bereit ist, wie gewöhnlich mit überlegenden Naturkraft. Der beschränkte, selbstgefällige Hofmarschall wurde von Herrn Schumann er nicht ohne Uebertreibungen gegeben. Fräulein Giffé als Frau Miller trat den eitel, selbstgefälligen Ton der Ehefrau Miller sehr gut. Auch die Rede des Kammerdieners wurde von Herrn Küster gut vorgelesen, nur sprach er stöhnend zu sehr den Jammertönen. Aber wie kam der glatte Mann von „der Gaudier“ herden?

Vernisfches.

Auch ein Weirathsaufgebot. Vom Niederrhein wird der „R. B.“ folgende „wunderliche“ mitgeteilt: Vor Jahren begab er sich mit einem Weirath, eines seiner Bräutigame, die selten werden, einem Weirath aus seiner Gemeinde und fragte ihn, ob er denn immer noch nicht heirathe, auf sein Ansuchen gebohe doch eine Frau. Der Bräutigame meinte, mit dem Weirath habe es seine Schwirtheiten, dann gebohen Weirath. Der Weirath fragte, ob er denn keine Brautende gefunden habe. Das schien dem Weirath auch wieder sehr seltsam, und er meinte, der Herr Bräutigam solle ganz der Weirath Weirath haben, und der Weirath antwortete: „Hochheirath, die Sache sei in Ordnung.“ Die Weirath wurden ein glückliches Paar. Das würde sehr wohl so glatt nicht ablaufen.

Das Gude der Fetteigkeit? Nur keine Angst, es handelt sich nicht um das Fette, sondern um das Gude des „Fettes“. Ginen Hundes Weirath, Dr. Herrlich, soll es nämlich gelungen sein, ein wirksames Heilverfahren gegen Fetteigkeit zu erfinden. Nach dieser Methode wurde u. A. das nicht weniger als 130 Kilogramm betragende Körpergewicht eines 68jährigen, überaus fettigen Mannes durch Dr. Herrlich innerhalb sechs Monate auf 108, mitthin um 25 Kilogramm vermindert. Die „Aur“ behandelt in Folgenden: Durch vier Monate erlitt der Kranke keine andere Nahrung als Rische und gesottenes Fleisch; zwischen den einzelnen Mahlzeiten mußte der Patient alle zwei Stunden einen Schoppen heißen Wassers trinken. Nach vier Monaten erst durfte der Mann etwas Brod, Butter, Ehee trinken. Nach fünf Wochen, Zwei bis drei Monate später, wurde die leichte gemilderte Kost vertagen, ohne an Gewicht wieder zuzunehmen, nur Kartoffeln durfte er niemals essen. Dr. Herrlich schreibt diesen glänzenden Heilerfolg hauptsächlich den großen Quantitäten heißen Wassers zu, die der Mann in den bezeichneten Intervallen getrunken hatte. Und wenn man sich diese Art Nahrung betrachtet, so läßt sich in der That nicht finden, weshalb man damit nicht sehr zunehmen kann. Heißes Wasser — alle Achtung vor dem Mann! Vier Monate nichts als Rische und gesottenes Fleisch. Alle Achtung vor der Gesundheit! Da ist es kein Wunder, wenn das Fett schwindet. Da aber nicht „Diet“ fräßig genug sein dürften, diese nun halbwegs unerschwert zu überleben, so schickte die Hofnung, daß in unsern Tagen die Rische ganz aussterben und an ihrer Stelle lauter von Lasteren die Erde besessen werden — wodurch allerdings mehr Platz für die Menschen würde — als eine sehr trügerische.

Ein Kuss für 500 Mark. In dem bekannten Lustspiel „Ein Kuss für 500 Mark“ haben mehrere Personen in sehr anmüthiger Stimmung teilgenommen, darunter auch ein Hochgelehrter aus einer Stadt am Main, der ganz besonders Wohlwollen an der schiedenen Schlichterin fand, so daß er schließlich den Waisen auferte, einen Kuss von ihrem Vpenn zu erhalten, wofür er 500 Mark bot, welche bezahlt werden sollen, sobald sie in den Stand der Ehe schreite. Das Mädchen, einestheils sehr schüchtern, „Ginen Kuss in Ginen, kann Niemand wehren“, betrug sich nicht lange und genehigte die Bitte, worauf der glückliche Bräutigam des Kusses denn auch sofort seiner Verpflichtung nachkam und dem angegebenen Betrag hinterlegte. Wenn alle Verehrer der schönen Heben sich so schamlos zeigen, so dürfte vielleicht die Heirathungslust bald in ein glühendes Erbitterung treten.

Die eigne Schattin. „Die Frau“, so wackte ein Geringer seine Gattin aus einem guten Schloße, „ich habe eben ein Gelpent in der Gestalt eines Fisches gesehen!“ — „Lach mich insuliren“, antwortete ärgerlich seine lächerliche Hälfte, „und fische dich nicht von Deinem eigenen Schattin!“

Die Beschwerden über ungenügende Zustellung des „General-Anzeiger“ bitten wir ungekündigt unserer Expedition in der Zinkgassestraße 13, anzeigen zu wollen.

Advertisement for Bruno Freytag, featuring the text: 'Seidenstoffe', 'Herbst-Neuheiten', 'grösster Farben- und Muster-Auswahl', 'Lindener Velvets', 'Weisse Seidenstoffe für Brautkleider'. Includes decorative elements and contact information for Halle a. S.

Halle a. S.,
Martinsberg 15 und Gr. Steinstrasse 71.

Gustav Moritz

Halle a. S.,
Martinsberg 15 und Gr. Steinstrasse 71.

General-Vertreter

der Sekt-Kellereien Kloss & Förster, und der Bordeaux-Weingrosshdlg. Reidemeister & Ulrichs,
Freyburg a. U.

empfiehlt sämtliche

Sekte, Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine

zu Originalpreisen im Engros- und Detail-Verkauf.

Lager Martinsberg 15.

Fernsprecher No. 143.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstrasse 32. — Frische Eier.

Strassburger Hutbazar

14 Leipzigerstrasse 14.

Special-Geschäft

Hüten u. Mützen.



Steife und weiche Hüte,
jede Façon u. Farbe, 2,50,
Lodenhüte für Herren u. Knaben
1,50, 1,80—2,90,
Serren- und Knaben-Mützen
50, 80, 1,00, 1,20, 1,50.
Klapphüte u. Cylinder
2,50, 3,50, 6,50, 9,00.
Regenschirme u. Stöcke
(elegante Geisse).



M. Resch,
Leipzigerstrasse 2, I.
empfiehlt prima
Singer-Nähmasch.
5 Jahre Garantie,
55 Mark.

Ohne Anzahlung
erhalten Kunden
Waaren, Möbel u. Polster-
sachen nur bei
Nicolaus Pindo Nacht,
Gr. Ulrichstr. 49, eine Treppe,
Kaisersaal,
Eingang Schulgasse.

Stadt-Theater.

(Officiell.) Direction: Julius Rudolph.
Freitag den 22. September 1893.

6. Vorstellung. 6. Abonnements-Vorstellung. Farbe rot.

Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.

Personen:

Alphons der Zweite, Herzog von Ferrara Hans Schreiner.
Leonore von Este, Schwester des Herzogs Adele Knaub-Pauli.
Leonore Sanvitale, Gräfin von Scandiano Maria Böhm.
Torquato Tasso Ferdinand Altmann.
Antonio Montecitorio, Staatssecretär Julius Saller.
Der Schauspieler ist auf Verlangen, einem Aufsichler.
Nach dem 2. Akt Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schilleranweisungen Gültigkeit.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonntags den 23. September 1893. 7. Vorstellung. 7. Abonnements-
Vorstellung. Farbe blau. Heimath. Schauspiel in 4 Akten von F. Sudermann.

Carl Koch's Nähmaschinen besitzt den höchsten Rühmschutz, befördert
die Körperwärme, hält den Knodendruck und ist geeignet, das Kind vor den
Folgen fehlerhafter Ernährung als: Strophulose, Drüsen, Darmcatarrh, Adhäsion,
Knodentränkheiten u. s. w. zu schützen.
In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

Carl Koch's

Fabrik hygienischer Nähmittel, Serrenstrasse 1
und Helmholtz & Co., Leipzigerstrasse.

Verkaufsstellen, Drogerie 3. roth. Kreuz,
Leipzig.



- H. Pfeiffer, Pa.: Schlichter Eöhne, Merse-
burgerstrasse.
H. Steinbach, Adler-Drogerie, Königs-
str. 10.
F. B. Götter, Klausstrasse.
Gebr. Kirchner, am bot. Garten.
Rosa & Lorenz, Gr. Steinstrasse.
Rudolf & Co., Gr. Steinstrasse und
Schmidstrasse.
Schmitz & Stüblich, Magdeburgerstr. 10.
H. J. J. J. J., Kaiser-Drogerie, Wülfers-
strasse.
G. Schmidt, Geisstrasse.
E. Walter, Böhmische Drogerie, Geisstr.
F. A. Wagner, Gr. Ulrichstrasse.
F. A. Spahr, Bernburgerstrasse.
H. Schönbach, Reifstrasse.
Wiederer's Nachf., am Markt.
Rud. Schlie, am Friedrichsplatz.
Georg Ulber (Schlichter Nachf.), Gr.
Steinstrasse.

Man achte beim Einkauf darauf, daß jedes Paket des echten Koch'schen
Nähmaschinen den Namenszug Carl Koch tragen muß.

Bekanntmachung.

Am 1. November er. ist die Stelle eines Hausmanns an einer der höchsten
höchsten Stellen zu besetzen. Gehalt wird jährlich 600 Mk. und 6 Mk. für
jede im Betrieb befindliche Klasse als Bezahlung zur Bekämpfung der Kosten für
Reinigungsmittel, sowie außerdem freie Wohnung und Heizung. Geeignete Bewerber,
die gesund, kräftig und unbedenklich, sowie, wenn möglich, Zimmermann, Maurer,
Stellmacher oder Schlosser sind, wollen ihre Gesuche bis zum 1. October er.
bei uns einreichen.
Halle a. S., den 19. September 1893.

Der Magistrat.

Jedem!

auch Nichtkäufern, ist die Ansicht meiner
mit wirklich stammend billigen Preisen
verkauften Uhren gelteht. Goldene
Taschenuhren, 14 Kt., halbes, 20 Kt.,
silberne, Verwendbar mit Goldrand,
ohne Schlüssel aufzulösen, 1/2, Gebaute,
15 Kt., Regulatore und Schlagwerk,
14 Tage gehend, 1/2, Rufbaumgehäuse,
17 Mark. Sämtliche Uhren sind mit
prima Werken versehen, wofür ich 3 Jahr
Garantie übernehme.

A. Sparrmann,

größte Uhrenhandlung,
Detail-Verkauf im Engros-Vertrieb.

Bauschaffseifen

von
Georg Zeising.

Durch bedeutende ausreife Nachlässe bin
ich in der Lage, meine Seifen von be-
kannter, besser, abgeregelter Qualität noch
mehr billig zu verkaufen.

Wachseisen I,

per Pfd. 30, per Pfund 55 Pfg.,
Oberhalb I,

per Pfd. 30, per Pfund 55 Pfg.,
Cranenburger Seife I,

per Pfd. 25, per Pfund 45 Pfg.,
Pariserseife I,

per Pfd. 24, per Pfund 45 Pfg.,
Eisenseife u. Silberseife,
per Pfd. 20 Pfg.,
Salmat-Extraktseife,
per Pfd. 25 Pfg.

Bei 3 Mark Entnahme Rabatt.

Georg Zeising,

an den Reichenhufen.

Ang. Heckel,

Lehrmeister,
Taubenstrasse 24, I.

Uhren-Handlung.

Special-Werkstatt für Reparaturen
und Neuarbeiten.
Sollte Arbeit bei caudanten Preisen.

Neu! „Vlang-Vlang“ Neu!

von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin
verbreitet beim Zerarbeiten in Zimmern
ein nachhaltig exquisit feines Aroma, und
ist ein liebliche Parfüm für das Taschen-
tuch, a Fl. 1,00 u. 1,50, zu haben bei
M. F. Kaufmann, Markt 23,
W. Noack, Güterstr. 1,
C. W. Touber, Mittelwache 9,
H. Lützenkirchen, Mansfelderstr. 9,
B. Brandel Nachf., Gr. Ulrichstr. 40,
J. B. Richter in Rottsch.

Hänel's Schwarzbrod

bietet vollständigen Ersatz für Haus-
backenbrot. In Folge größter Ab-
sätze liere ich jetzt
5 1/2 Pfd. I. Sorte für 50 Pfg.,
6 Pfd. II. „ „ „ 50 „
frei Haus durch mein Geldfr.
Kaisersstr. 1.

Crimmitschauer „Stadt- und Land-Zeitung“

beginnt mit dem 1. October 1893 das vierte Quartal im ersten Jahrgange ihres
Gedruckens.

Unterstützt von vielen treulichen Mitarbeitern, ist sie in Form und Inhalt ein
beliebtes Blatt und bringt ihren Lesern das Wissenswerthe aus allen Gebieten des
öffentlichen Lebens rasch, zuverlässig, kurz und deutlich.

Die „Stadt- und Land-Zeitung“ ist, unterstützt durch Originaltelegramme
und telephonische Mittheilungen, sowie durch zuverlässige auswärtige Korrespondenzen,
stets in der Lage, ihre Leser in allen politischen, wirtschaftlichen und kommerziellen
Angelegenheiten schnellstens zu unterrichten und auf dem Laufenden zu erhalten.

Die „Stadt- und Land-Zeitung“ ist völlig unabhängig nach jeder
Seite, und glaubt sie damit als ein vortheilhaftes Blatt dem Interesse
des Lesers am besten zu dienen. — Sie ist (mit Ausschluß der Leipziger Blätter)
das erste und einzige Blatt Sachsen's, welches am gleichen
Tage Nachmittags die vollständige Ziehungsliste der Kgl. Sächs. Landes-
lotterie veröffentlicht.

Die „Stadt- und Land-Zeitung“ bietet dem Unterhaltungsbedürfnis durch
für ausgezeichnete Feuilleton und ihre wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Sunte
und Gefundes“ reichlichen Stoff. — Außerdem wird der Zeitung in jeder Som-
mernummer ein

achtseitiges reichillustriertes Blatt

beigegeben. Der Inhalt derselben hält sich von den Gebieten der Politik und der
Wissenschaft fern und glaubt wir, dieses Blatt in Bezug auf seine spannenden
Erzählungen der ersten Autoren, sowie auf seine sorgfältige Ausstattung und insbesondere
in Hinsicht seiner vorzüglichen Illustrationen geröst in die Reihen der besten
illustrierten Blätter unserer Zeit stellen zu können. Der Abonnementspreis beträgt
für alle vorgenannten Blätter vierteljährlich 2 Mark, ohne das illustrierte Unter-
haltungsblatt 1 Mk. 80 Pf. (einschließlich Postabgaben). — Bestellungen auf die
„Stadt- und Land-Zeitung“ nehmen sämtliche Kautische Postämter und Sonder-
briefträger entgegen. Probeummern gratis und franco.

Expedition der „Stadt- und Land-Zeitung“

Crimmitschau.

Centralgeschäft
Friedrichstrasse
Halle a. S.,
Bühnenstrasse 7.
Reine
ungespaltene
OSWALD NIER'S
WEINE.
„Wer Oswald Nier's Weine nicht trinkt,“
„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen
Völker sein, das ihnen Schicksal bringt,“
(No. 57.) Preise pro 1 ganzes Liter:
No. 1 roth u. weiss Mk. 1.—, No. 2 roth u. goldgelb Mk. 2.—, Auswärt.
No. 3 „ „ „ 1,20, „ „ „ 6 „ „ „ 2,50, Preis-
No. 4 „ „ „ 1,40, „ „ „ 7 „ „ „ 2,60, Zusatz
No. 5 „ „ „ 1,60, „ „ „ 8 „ „ „ 2,80, gratis und
franco.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Hut- und Mützengeschäft
von Geisstrasse 70 nach

Alter Markt 34.

Für das bisher gewährte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe
auch in meinem neuen Unternehmen gütig bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Joh. Reitwiesner.

Kupferkessel,

in allen Größen vorräthig, empfiehlt
Fr. Noll, Halle a. S., Meckelstrasse 6,
an der Magdeburgerstrasse.

Reparaturen und Verzinnungen prompt.